

Die Waldkapelle im Altbohlwald bei Radolfzell

Im Altbohlwald zwischen Radolfzell und Güttingen steht auf der höchsten Erhebung, dem Hohen Gemmingen (493m), die heute Waldkapelle genannte, ursprüngliche Kriegergedächtniskapelle. Zu erreichen ist sie nach einer etwa 20-minütigen Wanderung, ausgehend vom Parkplatz beim Karl-Wolf-Schießplatz auf der der B34 gegenüberliegenden Seite des Waldfriedhofes.

Einst war dies ein einsamer Wald, denn die Landstraße (B34) nach Güttingen teilt erst seit rund 150 Jahren den Altbohlwald. Glaubt man der Radolfzeller Überlieferung, so soll sich in diesem dichten Wald eine Adlige verirrt und für ihre Errettung eine Marien tafel gestiftet haben. Eine heute leider verschwundene Holztafel an einer Fichte (Abb. 2a) sollte daran erinnern „Mai 1954 – Patronin voller Güte, uns allezeit behüte“, begleitet von einem Mariensymbol mit Krone und Mond. Die ursprüngliche Marien tafel hing an einer alten Buche.

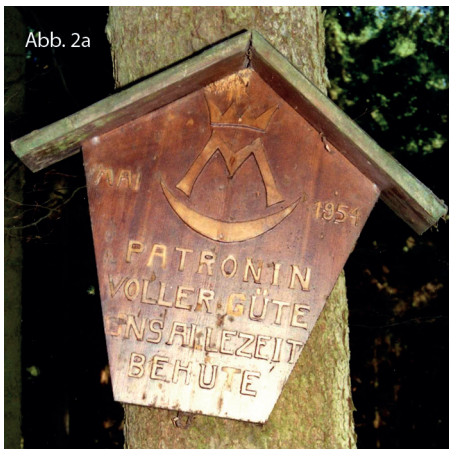


Abb. 2a

Wie kam es nun zu dieser Kapelle mitten im Wald? Ein religiös stark geprägter Kreis um den damaligen Hauptlehrer Josef Dietrich und Karl Müller fassten hierzu den Plan und ließen 1933 die Kapelle von Architekt Otto Stengel errichten. Entstanden war die Idee innerhalb der sogenannten „Tafelgemeinde“ (=Besucher der Gemeinde), angeregt durch den „Marienritterorden“ und der Schönstatt-Bewegung (Pfr. Zuber-Chronik). Für alle diese Bestrebungen baute man eine etwas kleinere Kapelle mit einem nicht mehr erhaltenen, aufragenden Dachreiter am Giebel.



Abb. 3a

Am 26. Juli 1933 erteilte die Forstverwaltung die Ausnahmegenehmigung. Ausgeführt wurde die Pläne noch im gleichen Jahr von Zimmermeister Marquard Türk, der die Kapelle in der charakteristischen Blockbauweise zimmerte. Geweiht wurde sie am 29. Oktober 1933 der „Schmerzhaften Muttergottes“ (Weihetag Christkönigfest) durch Kaplan Berlinger.

Als bald entwickelte sich die Stätte zu einem beliebten Ziel für Pilger und Wanderer. Der Zeitströmung entsprechend war der Schritt zur Aufstellung eines Gefallenen-Gedächtniskreuzes nicht groß. Ein schlichtes Holzkreuz, ein Stein mit Aufschrift „dem unbekanntem Soldaten“ sowie eine kleine gärtnerische Anlage wurde im Oktober 1934 eingeweiht (Abb. 1) und die Kapelle umbenannt. Wohl nur mit dieser Kombination als



Abb. 1

„Heldengedenken“ ist zu verstehen, warum selbst noch nach der Machtergreifung im Jahr 1936 eine Erweiterung um den heutigen sechs Meter langen Chor erfolgen konnte.



Abb. 2

In der benachbarten SS-Kaserne gab es einige Soldaten, die heimlich an diesem Ort von Stadtpfarrer Josef Zuber getraut wurden.

Über den Zweiten Weltkrieg hinaus blieb die Kapelle das Ziel von Prozessionen und Andachtsstätte, besonders auch für das Gebet um eine gute Heimkehr der Kriegsgefangenen. Erst mit dem Aussterben des Förderkreises verfiel die Anlage in einen Dornröschenschlaf. In den 1970er Jahren zerstörten Rowdies nach und nach diese Anlage. Einige Einrichtungsgegenstände brachte man in Sicherheit. Mit dem Orkan „Lothar“ an Weihnachten 1999 schien das letzte Stündlein gekommen zu sein, weil umstürzende Bäume das Kapellendach und den Dachreiter beschädigten (Abb. 3a).

Eine kleine Initiative um die Gemeinderäte Back, Müller und den Autor setzen sich ein, dass der Beschluss zum Abbruch aufgehoben und die Kapelle wieder hergerichtet wurde. Seither blüht neues Leben.

Die Kapelle wird offen gelassen, so dass es kaum Vandalismus gibt und mit Hilfe einiger Ehrenamtlichen und der benachbarten Altbohl-Siedlergemeinschaft erhielt die Kapelle wieder ihre Würde zurück. Dank der Jugend und dem Pfarrer findet regelmäßig Mitte Mai eine Maiandacht statt, zu der rund 100 Menschen pilgern (Abb. 4a oder 4b mit den Münstermücken und Pfr. Hauser) und auch in den übrigen Zeiten finden sich stille Betende ein.

Das Innere wurde mit einigen Bänken wieder hergerichtet und das Chorgitter gestrichen. Eine alte eichene Votivtafel sollte indes noch ihren Weg aus dem Museumsdepot wieder an ihren alten Ort finden (Abb. 2). Ein Ort, der nicht nur zum Nachdenken über Krieg und Frieden einlädt.

Christof Stadler
Text und Fotos



Abb. 4b



Abb. 4a